

Ein weiteres, sehr viel kleineres Zentrum, ist das Begegnungszentrum Arrenberger Straße 10, dem auch das KirCHenbüro angegliedert ist. Einige wenige Veranstaltungen finden darüber hinaus noch in einem auf dem Nützenberg angemieteten Raum in der Kyffhäuserstraße statt.

Aufgrund der gemeinsamen Geschichte der Gemeindegründung ist die Kirchengemeinde mit den anderen evangelischen Gemeinden, „Elberfeld - Nord“, „Elberfeld - Südstadt“ und „Uellendahl-Ostersbaum“, besonders verbunden. Dies gilt auch für die „Alte Reformierte Kirche“ in der Calvinstraße, heute „CityKirche Elberfeld“.

Die Pfarrgemeinde St. Laurentius ist die uns benachbarte katholische Partnerin im ökumenischen Dialog.

Leitung – Presbyterium

Rahmenbedingungen

Das Presbyterium ist das Leitungsorgan unserer Gemeinde. Es besteht derzeit aus fünfzehn haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern, die gleichberechtigt und partnerschaftlich zusammen arbeiten. Die Gemeinde leitet sich also selbst; Kirche wird von unten her gebildet. Die bzw. der Vorsitzende vertritt die Gemeinde nach außen. Gemeinsam bestimmt das Presbyterium über Prioritäten und Aufgaben, entscheidet über die Finanzen, Bauobliegenheiten und Personal. Ihm obliegt auch die geistliche Leitung der Gemeinde.

Der Hauptausschuss bereitet die Entscheidungen des Presbyteriums vor. Ihm gehören neben der Vorsitzenden und ihrem Stellvertreter, Finanzkirchmeister und Baukirchmeisterin als ständige Mitglieder an.

Zur weiteren Bearbeitung verschiedener Fragestellungen und zur Vorbereitung von Entscheidungen in den einzelnen Bereichen bestehen neben dem Hauptausschuss die weiteren Ausschüsse für Theologie und Gottesdienst, für Kirchenmusik, für Diakonie, für Öffentlichkeitsarbeit und für Kinder – und Jugendarbeit.

Zur Entlastung des Presbyteriums hat die Gemeinde die Stelle einer Gemeindemanagerin geschaffen. Diese ist ebenfalls Mitglied des Hauptausschusses, denn Personalführung und Koordination der Aufgaben der ehrenamtlich Mitarbeitenden hat das Presbyterium an sie delegiert. Damit unterstützt sie die Vorsitzende bei ihrer Arbeit und stellt ein Bindeglied zwischen Presbyterium und Mitarbeiterschaft dar.

Ziele

Das Presbyterium schafft einen Rahmen, in dem die in der Konzeption genannten Ziele bestmöglich umgesetzt werden können.

Maßnahmen

Durch die Behandlung geistlicher Themen in jeder Sitzung, einen Konzeptionstag im Jahr und eine Klausurtagung alle zwei Jahre bildet das Presbyterium sich fort, um seine Aufgaben erfüllen zu können.

Gemeindeaufbau

Rahmenbedingungen

Beim Thema „Gemeindeaufbau“ sind uns vor allem zwei Leitgedanken wichtig und zwar, wie für die Menschen die Segensverheißungen Gottes erfahrbar werden und wie wir mit unserer Gemeindegliederarbeit zum Segen für andere werden können.

Grundlegende Gedanken des Gemeindeaufbaus werden vor allem auch schon bei den Handlungsfeldern Gottesdienst, Kirchenmusik, Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit aufgeführt und inhaltlich eingebunden.

Ziele

Beim Gemeindeaufbau liegt unser Focus auf denjenigen, die bisher der Gemeinde distanziert gegenüber stehen, die einmal „schlechte Erfahrungen“ mit Kirche und Gemeinde gemacht haben und die schon länger die Überlegung umtreibt, aus der Kirche auszutreten. Weiterhin möchten wir auch mit den Menschen ins Gespräch kommen, die von vorneherein für sich formulieren, dass sie mit Kirche nichts „am Hut“ haben wollen und die von veralteten Vorstellungen über Kirche und Gemeinde ausgehen. Diesen Menschen wollen wir durch einladende und/oder ungewöhnliche Aktionen mit unserer Gemeinde in Kontakt bringen.

Maßnahmen

Dazu wollen wir unsere Kirche als kulturellen Begegnungsort öffnen. Als Gemeinde möchten wir uns an Stadtteilstreffen beteiligen und Menschen dazu einladen.

Den Gemeindegliedern möchten wir in unterschiedlichen Lebensphasen Wertschätzung entgegenbringen, insbesondere durch Feiern von Jubiläen (Goldhochzeit, Konfirmationsjubiläen, „runden“ Geburtstagen).

Durch eine moderne und ansprechende Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit wie Schaukästen, Homepage, Gemeindebrief, Sonntagsbrief, Gestaltung von Werbeplakatwänden möchten wir auf uns als Gemeinde hinweisen und Menschen zu uns einladen.

Gottesdienst

Handlungsfeld I –

Teilhandlungsfeld 1: Gottesdienst

Rahmenbedingungen

In unseren Gottesdiensten begegnet uns Gott, der uns stärkt und uns zum Segen für andere werden lässt. Gemeinsames Singen und Beten, das Hören auf Gottes Wort in Lesung und Predigt sowie die regelmäßige Feier des Abendmahls sind wesentliche Bestandteile der Verkündigung. Hierbei spielt auch die musikalische Gestaltung/die Kirchenmusik eine hervorgehobene Rolle. Bei alledem verstehen wir uns als einladende Gemeinde für alle Menschen.

Ziele

Mit unseren Gottesdiensten wollen wir möglichst viele Menschen unserer Gemeinde erreichen. Kinder und Jugendliche, Neuzugezogene, bisher nicht regelmäßig am Gottesdienst Teilnehmende sollen verstärkt für den Gottesdienstbesuch gewonnen werden. Wir wollen unsere Gottesdienste so gestalten, dass sie als einladend, wohltuend, tröstend und stärkend empfunden werden. Die Predigt soll dazu anregen, sich intensiver mit den biblischen Texten zu beschäftigen und deren Bezug zu unserem heutigen Leben herzustellen.

Maßnahmen

Als Maßnahmen sollen Gottesdienste/Andachten in verschiedenen Formen angeboten werden, z. B. Taizé-Andachten, Open-air-Gottesdienste, Stadtteilmgottesdienste, Familiengottesdienste, spezielle Jugendgottesdienste, Projektgottesdienste/Schwerpunktgottesdienste, Themengottesdienste, ökumenische Gottesdienste, Kindergartengottesdienst, Schulgottesdienste, Willkommensgottesdienste für Neuzugezogene, musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste und interaktive Gottesdienste.

Als Reflexionsmöglichkeiten sollen genutzt werden: Predignachgespräch, Bibelgesprächskreise, (Fragebögen,) Austausch beim Kirchcafé. Im Ausschuss für Theologie und Gottesdienst sowie in den geistlichen Themen im Presbyterium wird regelmäßig über den Gottesdienst und seine Ziele reflektiert. Die Gemeindeversammlung kann als Ort der Partizipation genutzt werden. Die vertiefende Beschäftigung mit den biblischen Texten, die im Gottesdienst vorkommen, kann nicht nur im Predignachgespräch, sondern auch in Bibelgesprächskreisen erfolgen.

Kirchenmusik

Handlungsfeld I –

Teilhandlungsfeld 2: Kirchenmusik

Rahmenbedingungen

Wie das Wort, so ist auch die Musik ein Mittel der Verkündigung und eine Möglichkeit, die unterschiedlichsten Menschen anzusprechen. Musik lässt den Segen Gottes auf andere Art erfahrbar werden. Durch Musik können Menschen auch in persönlich schweren Zeiten neben dem seelsorglichen Zuspruch begleitet und getröstet werden.

Ziele

Mit unserer Kirchenmusik sprechen wir besondere Zielgruppen unserer Gemeinde und darüber hinaus an. Ziel ist auch hier der Gemeindeaufbau. Gerade mit den Formen der Kirchenmusik soll die Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie die von der Kirche distanziert gegenüber stehenden Menschen ermöglicht bzw. gefördert werden. Kirchenmusik entfaltet auch gemeindeübergreifende Wirkung und dient in besonderer Weise der Stiftung von Gemeinschaft über soziale und weltanschauliche Grenzen hinweg.

Maßnahmen

Dazu wird die Kirchenmusik im Hinblick auf den Stil sehr weit gefasst verstanden: sie umfasst sowohl klassische als auch moderne Musikformen und -stile. Dies wird unterstützt und gefördert durch einen regen Kontakt zum Verein unERHÖRT e.V. Der Kontakt zu anderen musikalischen Gruppierungen, z. B. der Wuppertaler Kurrende, soll gepflegt werden.

Um die Qualität der Kirchenmusik zu gewährleisten, wird die Orgel in der Neuen Kirche grundlegend saniert. Es soll ein weiteres Liederbuch mit neuem geistlichem Liedgut angeschafft werden in Anlehnung an die Kirchentagsliederbücher.

Es sollen über den bereits bestehenden Chor Unisono hinaus durch Kinderchorprojekte und das schon bestehende Angebot von Bandarbeit die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefördert werden.

Allgemeine Gemeindegarbeit und Seelsorge

Handlungsfeld II Seniorenarbeit

Rahmenbedingungen

16 % unserer Gemeindegmitglieder sind Menschen 75 Jahre und älter.
(Berechnungsgrundlage: Zahl Gemeindeglieder mit Optanten: 4781 12/2019 davon Zahl der Menschen 75 und älter: 773).

Wir bieten viele Kreise und Veranstaltungen für diese Altersgruppe an, die sich im Begegnungszentrum, in der Neuen Kirche sowie im Gemeindegsaal Kyffhäuser Straße treffen. Durch Geburtstagsbesuche und Einladung zur Seniorenadventsfeier nehmen wir gezielt Kontakt zu Seniorinnen und Senioren auf. Dabei stellen wir immer wieder eine zunehmende soziale Vereinsamung fest.

Ziele

Durch unsere Angebote wollen wir Kommunikation und Gemeinschaft der Senioren und Seniorinnen fördern und sie in generationsübergreifenden Projekten mit älteren und jüngeren Menschen aus der Gemeinde und dem Quartier in Kontakt bringen.

Wir wollen ihnen vermitteln, dass sie in unserer Gemeinde eine Anlaufstelle haben, wo sie Unterstützung und Gemeinschaft finden und sich auch persönlich einbringen können und gebraucht werden.

Maßnahmen

Dies geschieht durch theologische und kulturelle Angebote und Maßnahmen, die die Flexibilität, Beweglichkeit sowie die Gemeinschaft und Kommunikation der älter werdenden Bevölkerung stärken. Hervorzuheben sind hier PC-Schulungen, ein gemeinsamer Mittagstisch und Bildungsarbeit zu aktuellen Themen wie Umweltschutz und nachhaltige Lebensweise.

Handlungsfeld II Frauenarbeit

Rahmenbedingungen

Unser Gemeindegleben wird zu einem großen Teil von Frauen geprägt. Sie sind im Gottesdienst, in den Gruppen und auch in der Leitung überdurchschnittlich repräsentiert. Sie wünschen sich Gruppen und Angebote, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind, und in denen sie die Möglichkeit haben, ihren Glauben und ihr Leben zu reflektieren und Erfahrungen auszutauschen.

Ziele

Mit unseren Angeboten speziell für Frauen bieten wir diesen die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, sich mit Theologie und Glauben zu beschäftigen und ihre Perspektiven in die Gemeinde einzubringen. Wir möchten über die bestehenden Kreise hinaus neue, besonders auch junge Frauen für die Gemeinde gewinnen.

Maßnahmen

Sowohl in der Neuen Kirche als auch im BZ bieten wir Kreise nur für Frauen an. Diese organisieren sich zum größten Teil selbst. Wir unterstützen sie durch die Bereitstellung der Räume, durch Fahrdienste, durch Hilfe bei der Vermittlung von Referent/innen und punktuelle Begleitung durch Hauptamtliche. Im Miriam-Gottesdienst wird die Perspektive von Frauen auch aus biblischer Sicht besonders beleuchtet.

Handlungsfeld II Erwachsenen/Familienarbeit

Rahmenbedingungen

Erwachsene im Erwerbsalter tragen die Kirche finanziell, sind aber im Gemeindeleben oft unterrepräsentiert. Unsere Angebote für Erwachsene richten sich zum einen an Menschen, die evangelisches Profil suchen im Sinne von kritischer Auseinandersetzung mit Glaubens- und Lebensthemen. Darüber hinaus versuchen wir, Erwachsene in ihrer je eigenen Lebenssituation abzuholen und zu begleiten. Sie sollen erleben, dass die Kirchengemeinde auch für ihre Bedürfnisse ein Ort sein kann.

Ziele

Erwachsene im jüngeren und mittleren Alter sollen besseren Kontakt zur Gemeinde finden: Kindergarten-, Grundschul- und Konfirmandeneltern, aber auch Singles und Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie sollen erleben, dass sie mit ihren Themen und Fragen in der Gemeinde vorkommen und Ansprechpartner/innen finden.

Maßnahmen

Zu verschiedenen Anlässen werden Erwachsene gezielt eingeladen: Themenabende zur Erziehung, Konfirmandenelternarbeit, Vorträge von allgemeinem Interesse. An runden Geburtstagen zwischen 40 und 70 Jahren werden Erwachsene zu besonderen Geburtstagsfeiern in die Kirche eingeladen. Junge Erwachsene werden in einem speziellen Projekt zu ihren Geburtstagen besucht. Besondere Angebote wie Glaubenskurs, Bibelkreise und Gottesdienstvorbereitungsprojekte richten sich an Menschen, die evangelisches Profil und Austausch mit anderen suchen.

Öffentlichkeitsarbeit (bisher: unsere Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising)

Handlungsfeld II Öffentlichkeitsarbeit

Rahmenbedingungen

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist einerseits als niedrigschwelliges „Schaufenster“ nach außen konzipiert. Sie dient andererseits auch als internes Informationsinstrument. Dem muss eine verschieden gestaltete Öffentlichkeitsarbeit Rechnung tragen. Sie sollte idealerweise Dialogcharakter haben.

Ziele

Die Gemeindeglieder sollen über die Arbeit und die Entwicklungen in der Gemeinde informiert werden. Auf spezielle Angebote für Zielgruppen soll aufmerksam gemacht und das Interesse geweckt werden.

Darüber hinaus möchten wir eine breitere kirchliche und städtische Öffentlichkeit auf unsere Gemeindeangebote aufmerksam machen, und damit auch dem Gemeindeaufbau zuarbeiten.

Maßnahmen

Durch das Sophienjournal (4 x im Jahr), den Sonntagsbrief (wöchentlich), einen Newsletter an dafür registrierte Abonnent*innen und die Homepage stellen wir eine allgemeine Information der Gemeindeglieder sicher wie auch eine spezielle für einzelne Gruppen und Kreise.

Über Instagram und andere Soziale Medien wird auch geworben – hier gibt es aber immer wieder auch Bedenken wegen des Datenschutzes.

Die Teilnahme an Quartiersfesten wie dem Luisenfest oder bei Aktionen im Arrenberg ist fester Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit und damit öffentlichen Wahrnehmung. Wir sind in verschiedenen Interessengemeinschaften der umliegenden Geschäftsleute vertreten unter anderem auch in den Szenekneipen.

Es erfolgen briefliche Einladungen zu Jubiläen im Lebenszyklus von Menschen (vor allem Beachtung von „runden“ Geburtstagen vor dem Seniorenalter). Das KirCHenbüro halten wir vor als „lebendiges Schaufenster“ und als Bindeglied zwischen der inneren und der äußeren Kommunikation.

Wir streben ein durchgängiges Layout unserer Veröffentlichungen (Corporate Identity) an und eine damit verbundene Wiedererkennung. Wir gestalten Banner zu besonderen Anlässen, die als „Hingucker“ in den Straßenraum dienen.

Bildungs- und Erziehungsarbeit (bisher: Familien -, Kinder – und Jugendarbeit)

Handlungsfeld III Rahmenbedingungen

Kinder und Jugendliche sind ein wichtiger Teil unseres Gemeindelebens. Uns ist es wichtig, ihnen in Orientierungsphasen in ihrem Leben die Botschaft von der Liebe Gottes mitzugeben. Mit ihren Talenten und ihrer Lebensfreude bereichern sie schon heute unsere Gemeinde. Als engagierte Gemeindeglieder von morgen sind sie zugleich unsere Zukunft.

Ziele

Wir wollen Kindern in der Gemeinde und Kindern in der von der Gemeinde betreuten Kindertagesstätte und in den Grundschulen unseres Gemeindegebietes von Gottes Liebe erzählen in biblischen Geschichten und ihnen vermitteln, dass auch sie den Segen Gottes weitergeben können, denn Kinder haben ein Recht auf religiöse Erziehung. Jugendliche sollen bei uns auf Menschen treffen, die sie wahrnehmen und annehmen und ihnen die Chance geben, sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einzubringen und zu erproben.

Maßnahmen

Wir wollen dies erreichen durch Kindergottesdienste parallel zum Sonntagsgottesdienst und Kinderkirche an einem Samstag im Monat. Die jährlich statt stattfindenden Kinderbibeltage sind auch ein wichtiges Mittel dazu, ältere Kinder und Jugendliche als Teamer zu gewinnen. Wir begleiten die religionspädagogische Arbeit in Kindertagesstätte und Grundschulen und versuchen dabei, die Kindertagesstätte stärker ins Gemeindeleben einzubinden. Für Jugendliche bieten wir neben und nach dem Konfirmand/innenunterricht Freizeiten, Projekte und regelmäßige Gruppen („Trainees“) an. Lernortwechsel und erlebnispädagogische Ansätze bereichern die Konfirmand/innenarbeit, die auch die Fragen und Themen der Jugendlichen aufnehmen soll. Ehrenamtliche, die Angebote in der Jugendarbeit machen, sollen gestärkt und dazu ermutigt werden, sich zu Jugendleiter/innen ausbilden zu lassen. Mit den Pfadfindern, die in der Neuen Kirche einen Raum gefunden haben, wird kooperiert.

Handlungsfeld IV Diakonie

Rahmenbedingungen

Seelsorge und Diakonie sind keine scharf voneinander abgrenzbaren Arbeitsbereiche, sondern sind viel mehr eng miteinander verknüpft. Wir verweisen im Handlungsfeld Diakonie daher auf das Handlungsfeld Seelsorge.

Viele Bereiche diakonischen Handelns erfordern professionelle Hilfe und werden vom Diakonischen Werk Wuppertal, das sich in verschiedenen Arbeitsfeldern darauf spezialisiert hat, und anderen kirchlichen wie städtischen Einrichtungen wahrgenommen. Als Ortskirchengemeinde arbeiten wir eng mit dem Diakonischen Werk und anderen diakonischen und städtischen Einrichtungen zusammen.

Diakonie ist ein wesentlicher Bestandteil christlichen Lebens und damit unserer Gemeinde. Im diakonischen Einsatz zeigt sich die in Nächstenliebe umgesetzte Verkündigung. Durch unser diakonisches Handeln helfen, begleiten und trösten wir, ermöglichen Kontakte und Begegnungen, um Vereinsamung und Isolierung einzelner Menschen zu verhindern.

Die Wertschätzung jedes Menschen und das Willkommen sein ist Ausdruck unseres Gemeindelebens und stärkt die Identifikation der Gemeindemitglieder mit ihrer Kirchengemeinde.

Ziele

Wir wollen die Herausforderungen im Bereich der Diakonie wahrnehmen und unsere Stimme für die Situation von sozial- und wirtschaftlich Benachteiligten als Ausdruck unseres evangelischen Gemeindeverständnisses erheben, Bedürftigen in unserer Kirche Heimat geben, Vereinsamung vorbeugen und den interkonfessionellen und interreligiösen Austausch pflegen.

Maßnahmen

Wir wollen diese Ziele erreichen durch zielgerichtete Hilfen für Bedürftige (Café international/Flüchtlingshilfe) und das Sonntagsfrühstück als Begegnungsort.

Nach dem Elberfelder Modell bieten wir finanzielle Hilfen an für die Menschen, die im Raum unserer Gemeinde leben. Dazu gehören Besuche/Begleitung im Bereich der diakonischen Hilfsmaßnahmen sowie der Besuchsdienst und Besuche bei Kranken.

Zur Reflexion und Weiterbildung unterstützen wir das Angebot durch Fortbildungsmaßnahmen für Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende.

Wir arbeiten zusammen mit den evangelischen und katholischen Nachbargemeinden, dem Diakonischen Werk, den zuständigen städtischen Stellen sowie der Diakoniekirche.

In den Sitzungen des Diakonieausschusses pflegen wir regelmäßigen Austausch (z. B. in der Form von Fallbesprechungen).

Ökumene (bisher: Unser ökumenischer Dialog)

Handlungsfeld V Ökumene

Rahmenbedingungen

In der Verbindung mit unseren Geschwistern in der weltweiten Ökumene übernehmen wir gemeinsam Verantwortung für die Ausbreitung des Evangeliums. Gelebt wird diese Ökumene in unterschiedlichen konkreten Partnerschaften und Kontakten. Dabei respektieren wir die strukturellen und frömmigkeitsbedingten Verschiedenheiten.

Ziele

Wir leben, feiern und teilen unseren gemeinsamen Glauben, um unsere Verbundenheit über Grenzen hinweg zu stärken. Wir wollen durch unser gemeinsames Tun das Verbindende stärken und das Trennende wahrnehmen auch als Bereicherung im eigenen gelebten Glauben. Dazu zählt auch immer wieder das gemeinsame Auftreten in Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen, um so auch in der öffentlichen Wahrnehmung das Verbindende zu betonen.

Aufgrund der strukturellen und frömmigkeitsbedingten Unterschiede wollen wir immer wieder in den Austausch gehen.

Maßnahmen

Konkrete Partnerschaften und Kontakte, die mit sehr verschiedenen und vielfältigen Veranstaltungen gelebt werden, gibt es mit der Niederl.-ref. Gemeinde, mit der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius, und mit der Partnergemeinde Keetmanshoop im Kirchenkreis Keetmanshoop in Namibia.

Mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft und benachbarten Freikirchen werden in einzelnen Veranstaltungen die Kontakte gepflegt.

Mit Moscheegemeinden suchen wir den Kontakt z. B. im Rahmen des Konfirmandenunterrichts. Wir begrüßen und unterstützen die Anstrengungen für die Realisierung eines Friedhofsbereichs für alle drei großen Religionen.

Presbyteriumssitzung 03.03.2020